

Neues zur Geschichte von Handwerk und Gewerbe in Gräfenroda

Eine Rezension von Dr. Esther P. Wipfler, München. (Oktober 2024)

Der hier vorzustellende, 2024 erschienene Band **„Das Wilde Geratal im Wandel. Eine Chronik von 1853 bis 2023. A - F“** (Verlag BoD, Norderstedt) von Rotraut Greßler und Jochen Ehrhardt versteht sich als Fortsetzung des Werks **„Holz – Glas – Ton, auf Spurensuche nach alten Gewerben in einem Thüringer Flecken, Firmengeschichte und Geschichten (Gräfenroda und umliegende Orte, 2)“** aus dem Jahr 2012, das von Rotraut Greßler alleine verantwortet wurde.

Die Struktur der „Chronik“ ist ähnlich: Auf die 20-seitige Einleitung mit Abschnitten über die Gräfenrodaer Familien, die örtliche Wohnkultur, bestimmte mittlerweile fast ausgestorbene Gewerbe wie das Sattlerhandwerk und knappen Exkursen u. a. zur Geschichte des Territoriums und seiner Landwirtschaft folgt der vorwiegend nach Personennamen von A –F (eine Ausnahme bildet z. B. der Bahnhof Gräfenroda) geordnete 109 Seiten umfassende Katalog. Darin haben die beiden aus Gräfenroda stammenden Heimatforscher Fakten zu den ansässigen Handwerks- und Industriebetrieben versammelt, teilen Biographisches mit und erzählen von den für den Ort bedeutenden Verbänden und Vereinen. Bild- und Textmaterial wie Fotos (Porträts, Aufnahmen von Gebäuden, Ansichten Gräfenrodas etc.) gewerbliche Ansichten, Grundrisse etc. illustrieren das gesagte und können als Quellen für die thüringische Haus-Siedlungsforschung dienen. Am Ende gibt ein Verzeichnis von einer Seite Auskunft über die verwendete Sekundärliteratur, die genutzten Archivalien und Zeitungsartikel.

Für die historische Forschung, die Gräfenroda als Fallbeispiel für die Industrialisierung im Geratal untersuchen möchte, mag dieser Band besser in der Online Version nutzbar sein, da er in dieser Form systematisch nach bestimmten Gewerken oder Adressen durchsuchbar ist, denn Register enthält die Chronik nicht. Möglicherweise wird dieses am Ende der auf insgesamt fünf Bände angelegten Reihe erstellt, deren vollständiges Erscheinen sehr zu wünschen ist, um das Bild zu komplettieren. Der Band wendet sich vorrangig an Thüringer und Thüringerinnen der Region, möchte das noch Vorhandene und das schon Verschwundene dokumentieren, um zu zeigen, was für Gräfenroda prägend war und ist. In bewundernswerter Kleinarbeit sind Namen, Fakten und Bildmaterial zu Gräfenroda zusammengetragen, die dessen Entwicklung vom Walddorf zum Industriestandort von 1853 bis heute vor Augen führen.